eicht, am Anfange des Seitenrandes ein kurzer schwarzer Streif. Die Halbdecken grob punktirt, mit kaum angedeuteter Gabelader, innerhalb der hellen Randrippe ein schwarzer Streif; die Membran weisslich, häufig mit einem gabeligen braunen Strich. Der Rücken schwarz mit gelber Mitte und Seitenrand. Die Unterseite etwas heller, auf dem Hinterleib sechs mehr oder weniger deutliche aus Häufchen von schwarzen Punkten zusammengesetzte Streifen; der Halskragen vorstehend, gerundet, die Rundung innen stärker, der Innenrand ohne Ausrandung. Beine hellgelb, dünn weisslich behaart.

Die Varietät, seltner als die Stammform aber mit ihr vorkommend, unterscheidet sich durch mehr rostgelbe Grundfarbe; der vordere Theil des Schildchens und die Beine sind schön röthlich orangegelb. Alle übrigen Verhältnisse sind dieselben.

In Bügern bei Bamberg, Erlangen und Nürnberg, wohl auch an andern Orten Deutschlands; nach Germar auch bei Barnaul.

B. Der Körper gelb, schwarz gefleckt.

Hieher gehört eine von Herrich-Schäffer abgebildete und beschriebene Art, die mir fehlt, daher ich auf Herrich-Schäffers Beschreibung verweisen muss.

Revision
der europäischen Arten der Gattung Catops
von
G. Kraatz.

Die englischen Arten der Gattung Catops haben in Spence, die der Mark Brandenburg in Erichson, die Deutschlands in Sturm so tüchtige Bearbeiter gefunden, dass eine ausführliche Monographie derselben zu publiciren mir nicht zweckmässig schien. Andererseits glaubte ich die Veröffentlichung mehrerer neuen Arten so wie mancher nicht unwichtiger Bemerkungen über Geschlechtsunterschiede und Vorkommen, auf mehrere Jahre lang fortgesetztem gründlichem Studium der Gattung und einem nicht unbedeutenden Material basirt, meinen entomologischen Freunden und Bekannten, die mich auf's Freundlichste durch Rath und That unterstützt, nicht länger vorenthalten zu dürfen. Der eingeschlagene Mittelweg scheint mir der dem Zwecke am meisten entsprechende zu sein: Mit Beibehaltung der schon von Erichson aufgestellten Gruppen, denen nur eine neue zugefügt ist, gebe ich von sämmtlichen mir bekannten Arten eine kurze Diagnose, in der ich bemüht gewesen, soviel wie möglich die beson-

ders characteristischen specifischen Merkmale hervorzuheben. Diesen Diagnosen folgt eine genauere Synonymik, mit besonderer Berücksichtigung der Autoren des letzten Jahrzehnts, im Uebrigen, soweit nicht Abänderungen (die alsdann in den Noten stets noch ausführlicher motivirt sind) nöthig waren, an die in Erichsons Käfern der Mark aufgestellte sich anschliessend. Ferner Angaben über Vorkommen etc. Bezüglich der einzelnen Gruppen ist zu bemerken, dass vornämlich die erste mit grösserer Sorgfalt bearbeitet, da dieselbe bisher besonders vernachlässigt und manche Irrthümer zu berichtigen waren, mithin die Auseinandersetzung der einzelnen Species mit Schwierigkeiten verknüpft, welche nicht durch Angabe einer kurzen Diagnose gehoben werden konnten, deshalb folgen hier ausführliche Beschreibungen. Nächst dieser ist alsdann die 3te Gruppe besonders berücksichtigt, da sie fast lauter seltene, wenn auch weniger sparsam verbreitete Arten enthält; ich glaube wohl, dass sich dieselben nach den kurzen, aber characteristischen Angaben recht gut bestimmen lassen. Die 2te und zugleich umfangreichste Gruppe enthält meist bekannte Arten, die mit Hülfe der früheren Autoren ohne allzugrosse Mähe zu determiniren sind, weshalb mir hier eine genaue Diagnose vollkommen genügend erschien. Die 4te Gruppe ist auf eine auffallende von allen bekannten abweichende neue Art gegründet; die 5te endlich, welche übrigens namentlich exotische Formen enthält, umfasst bereits 5 europäische Species, während Erichson und Sturm nur eine kannten. Zuletzt folgt noch die Beschreibung von Catopsimorphus, einer neuen von Aubé aufgestellten, den Catops zunächst stehenden Gattung. Zur Abkürzung habe ich zur Bezeichnung der einzelnen Fühlerglieder, deren Färbung und Grösse eins der wesentlichsten specifischen Merkmale ist, Zahlen angewandt, in der Art, dass die Zahl 1 das erste Fühlerglied bedeutet u. s. w.; ein Verfahren, was auch zur Bezeichnung der Hinterleibssegmente der Staphylinen anzuempfehlen ist.

Ein kurzer Ueberblick dessen, was seit dem Erscheinen von Erichsons Käfern der Mark, für die Gattung Catops geschehen, dürfte hier wohl noch am rechten Orte sein:

1839 fügte Sturm (Insecten Deutschlands) zu den 17 von Erichson beschriebenen Arten noch 5 hinzu: C. spadiceus Dahl. in lit., castaneus Andersch. in lit., badius Megerle, brunneus Knoch, anisotomoides Spence.

Unter den 20 schweizerischen Catops, welche Heer (Fauna Helvetica. Turini 1841) aufzählt, befinden sich 2 neue, mir noch unbekannte: C. montivagus und ambiguus, von den bekannten deutschen waren in der Schweiz noch nicht aufgefunden: C. umbrinus Er., scitulus Er., brunneus Knoch, dagegen ist hier wieder zuerst C. alpinus Gyll. und gewiss mit Recht aufgeführt.

Chaudoir (Bulletin de Moscou 1845. No. III.) zählt 17 Catops auf, die in der Umgebung von Wien aufgefunden, darunter 2 neue, von denen der eine: longipennis mit C. nigricans Spence; der andere: sericatus und sericeus vereinigt werden muss.

Kellner (Stett. Ent. Ztg. 1846. No. 6.) beschreibt 4 neue Arten: C. longulus, rotundicollis, coracinus und subfuscus, von denen der letztern von C. alpinus Gyll. indess nicht verschieden.

Rosenhauer (Beiträge zur Insectenfauna Europa's) beschreibt ein Jahr später C. abdominalis, eine Varietät von C. tristis Panz. und C. varicornis, eine gute neue Art.

Redtenbacher (Fauna austriaca 1849.) führt unter den österreichischen Catops keine neue auf.

Aubé (Annal. Soc. Ent. Franc. 1850. No. III.) beschreibt C. meridionalis und einen mir noch unbekannten C. quadraticollis; ausserdem die Gattung Catopsimorphus mit einer Species orientalis.

Ich selbst endlich beschrieb (Stett. Ent. Ztg. XII. No. 6.) C. colonoides, und füge im Folgenden den bisher bekannten noch 3 neue deutsche und 4 südeuropäische Arten hinzu.

Schliesslich den Herren Bach, v. Bruck, Braselmann, Cornelius, Dieckhoff, Dohrn, Germar, Grimm, Hampe, Hildebrandt, Kellner, v. Kiesenwetter, Klingelhöfer, Lüben, Märkel, Miller, Mink, Riehl, Rosenhauer, Sachse, Sartorius, Schaum, Steffahny Strübing, Sturm, Suffrian, Weidehase, Zebe, welche mir theils bei meiner persönlichen Anwesenheit eine genaue Durchsicht der in ihren Sammlungen enthaltenen Catops gestatteten, theils durch Uebersendung ihrer sämmtlichen Vorräthe mich bei meiner Arbeit auf das Freundlichste unterstützten, nochmals meinen besten Dank. Durch die Güte des Herrn Geheimerath Klug standen mir auch diesmal die Schätze des Königlichen Museums zur unbeschränkten Benutzung frei.

Erste Gruppe. Mesosternum einfach (ohne Kiel). Körper länglich. Fühler lang und dünn, an der Spitze kaum verdickt, 8tes Glied etwas kürzer als die einschliessenden. Füsse dünn, Vorderfüsse beim Männchen erweitert, Mittelfüsse bei beiden Geschlechtern einfach, die hinteren Hüften beim Männchen erweitert.

1. *C. spadiceus:* Oblongus, nigro-piceus, **thorace fortius punctato,** postice angustiore, ante medium latiore, angulis posticis obtusis; elytris castaneis, apice, obscurioribus, substriatis: antennis ferugineis apicem versus obscurioribus. — Long. $2^1/_4$ — $2^1/_2$ lin.

Masc. Trochanteribus posticis scalpriformibus.

Catops spadiceus Dahl. in litt. — Sturm Ins. XIV. p. 11. tab. 273. fig. 6. B. — Redtb. Fauna Austr. p. 771.

Die kräftigst gebaute Art aus dieser Gruppe: Kopf, Halsschild und Unterseite bei ausgefärbten Individuen pechschwarz, die Flügeldecken schön castanienbraun, auf der hinteren Hälfte dunkler. Unausgefärbte Exemplare sind einfarbig schmutzig gelblich braun.

Die Fühler sind ziemlich gestreckt, kaum halb so lang als der Körper, braunroth, die 5 letzten Glieder in der Regel dunkler: 1 etwas stärker, 3 etwas länger als die anstossenden Glieder; 2, 4 und 5 von gleicher Länge; 6 etwas kürzer als 5 und vo eben so lang als 7 und 9; 8 etwas kürzer als 10, 10 etwas kürzer als 9; das Endglied ist etwas länger das vorhergehende, stark zugespitzt. Der Kopf ist pechschwarz, die Mundtheile rostroth; auf dem Scheitel fein und einzeln, auf der Stirn dichter und stärker punktirt. Das Halsschild ist deutlich schmäler als die Flügeldecken, ein wenig gewölbt, etwas breiter als lang, die Seiten gerundet und zwar nach vorn etwas stärker als nach hinten, wodurch die grösste Breite des Halsschildes vor der Mitte liegt, die Hinterecken sind stumpf abgerundet, der Hinterrand gerade abgeschnitten; der Seitenrand ist auf der hinteren Hälfte breit abgesetzt und etwas aufgebogen, wodurch eine etwas gebogene und vertiefte Linie auf jeder Seite entsteht, namentlich von oben gesehen. Die Oberseite ist stark und tief punktirt, (nicht wie Sturm a. a. O. angiebt: fein und dicht) mässig dicht, goldgelb behaart, in der Mitte mit einer deutlich eingedrückten Längslinie von etwa $^1/_3$ der Halsschildslänge. Das Schildchen ist dreieckig punktirt, braun. Die Flügeldecken sind mässig gewölbt, kastanienbraun, nach der Spitze zu dunkler, gleich hinter der Schulter und später etwas bauchig erweitert, doch nicht so, dass (wie Sturm angiebt) die grösste Breite vor der Mitte läge. Die Punktirung der ziemlich seichten, aber deutlichen Streifen ist verhältnissmässig stark, runzlich. Die Beine sind rostbraun.

Sturm kannte nur das ♀; ich habe ein ♂ vor mir, dessen Hüfte meisselförmig ist; bei sehr kräftigen Individuen könnten auch wohl hohlmeisselförmig erweiterte Hüften vorkommen.

Diese durch das stark punktirte Halsschild ausgezeichnete Art ist ausser in Oesterreich und Ungarn (nach Sturm's Angabe) auch noch an folgenden Orten gesammelt und zwar meist unter Laub: Halle (Wagenschieber!) Bautzen (v. Kiesenwetter!) St. Wehlen (Märkel!) Erlangen (Rosenhauer!) Darmstadt (Klingelhöfer!) Kiew (nach Chaudoir).

2. *C. intermedius mihi:* Oblongus, fuscus, thorace postice angustiore, ante medium latiore, angulis posticis obtusiusculis; elytris substriatis, concoloribus, antennis pedibusque ferrugineis. — Long. $2^1/_2$ lin.

Mas.: Trochanteribus posticis scalpriformibus.

In der Gestalt die Mitte haltend zwischen dem C. spadiceus Dhl. und angustatus F., kürzer und breiter wie dieser, weniger kräftig gebaut wie jener, von beiden indessen wohl unterschieden. Vom C. spadiceus Dhl. unterscheidet er sich auf den ersten Blick durch das nicht tief und stark punktirte Halsschild, so wie durch hellere Färbung. Vom C. angustatus F. weicht er in folgenden Punkten ab:

a. Der ganze Käfer ist kürzer, gedrungener, weniger gleichbreit gebaut als beim C. angustatus F., die Flügeldecken in der Mitte etwas bauchig erweitert.
b. Die Fühler sind zwar ebenfalls einfarbig hell rostroth, aber etwas kürzer und kräftiger, das 8te Glied im Verhältniss kürzer als beim C. angustatus F.
c. Der Seitenrand des Halsschildes ist etwas breiter abgesetzt und stärker aufgebogen als beim C. angustatus F., wodurch auch die vertiefte Linie auf jeder Seite des Halsschildes deutlicher hervortritt. Die Oberseite ist mässig fein und dicht (grob chagrinartig) punktirt, rostbraun, in der Mitte bisweilen etwas dunkler.
d. Die Flügeldecken sind weniger gleichbreit als die des C. angustatus F., in der Mitte etwas bauchig erweitert, einfarbig rostbraun.

Ich habe wohl ein halbes Dutzend Weibchen, aber nur ein Männchen vor mir, welches mit grosser Wahrscheinlichkeit dieser Art angehört; es hat hohlmeisselförmig verlängerte Hüften der Hinterbeine.

Diese Art ist bis jetzt gesammelt in Insel Rügen (Erichsen!) Königsberg (Hagen!) Leipzig (v. Kiesenwetter!) St. Wehlen (Märkel!) Düsseldorf (Hildebrand!) sie kommt auch in Oesterreich vor. Man findet sie meist unter Laub, während die folgenden Arten nicht selten unter Steinen vorhommen.

3. *C. angustatus:* Oblongus, piceus, thorace **minus dense et subtiliter punctato** ante medium latiore, angulis posticis obtusiusculis, marginibus et angulis posticis dilutioribus; elytris substriatis, rufo-ferrugineis, versus suturam postice internum infuscatis. — Long. $2^1/_2$ lin.

Mas.: Trochanteribus posticis plerumque scalpriformibus.

Fem.?: elytris apice acuminatis.

Cistela angustata Fab. Syst. El. II. 20. 23.
Cistela agilis Fab. Syst. El. II. 20. 27.
Catops elongatus Payk. Fauna Suec. I. 345. 3. — Gyll. Ins. Suec. I. 281. 6.
Ptomophagus rufescens Ill. Käf. Pr. 87. 1.
Catops rufescens Duft. Faun. Aust. III. 72. 1. ?
Cholera oblonga Lat. Gen. Crust. et Ins. II. 27. 1. — Spence Linn. Transact. XI. 138 1.
Catops angustatus Er. Käf. d. M. Br. I. 233. 1. — Sturm Ins. XIV. 5. 1. taf. 272. m. M. — Heer Fauna Helv. I. 378. 1. — Redtb. Fauna Aust. 143. 4.

Die längste und gestreckteste Art aus dieser Gruppe. Die Fühler sind sehr gestreckt, länger als der halbe Körper, stets einfarbig hell rostroth: 1 etwas stärker und eben so lang als 2; 3 fast doppelt so lang als die anstossenden Glieder; 8 nur wenig kürzer als 7 und 9, welche an Länge gleich sind; das Endglied ist länger als das vorhergehende, lang spindelförmig zugespitzt. Der Kopf ist schwarzbraun, die Mundtheile rostbraun, weitläuftig und fein punktirt. Das Halsschild ist wenig breiter als lang, an den Seiten sanft gerundet, vor der Mitte am breitesten, nach hinten allmälig verengt; die Hinterecken mehr oder minder schwach stumpfwinklig, der Seitenrand ist auf der hinteren Hälfte mässig breit abgesetzt und etwas aufgebogen, wodurch eine schwach gebogene, vertiefte Linie auf jeder Seite entsteht; die Oberseite ist mässig dicht goldgelb behaart, ziemlich weitläufig, mässig fein punktirt, pechschwarz, der äusserste Seitenrand und die Hinterecken rothbraun, in der Mitte, wie bei den verwandten Arten, mit einer kleinen mehr oder minder deutlich vertieften Längslinie, neben dem Hinterrande beiderseits leicht eingedrückt. Die Flügeldecken sind nur sehr schwach gewölbt, bisweilen sogar nicht weit von der Basis an der Nath flach niedergedrückt, leicht gestreift, fein und dicht punktirt, fein seidenhaarig, rostbraun, bei dunklen Individuen auf der hinteren Hälfte in der Nähe der Nath etwas dunkler. Die Füsse sind rostroth.

Weit verbreitet, doch meist selten, wie es scheint vorzugsweise dem nördlichen Europa angehörig.

Note I. Ein nicht unwichtiger Geschlechtsunterschied beruht bei dieser und den verwandten Arten bekanntlich auf der Formation der hinteren Hüften. Schon früher (Stett. Ent. Zeitg. XII p. 284 ff.) habe ich mich über denselben ausgesprochen,

bin aber durch fortgesetzte Untersuchungen in den Stand gesetzt, dem dort Gesagten einiges zur Vervollständigung hinzuzufügen. — Es kommen sowohl vom C. angustatus F. wie vom C. cisteloides Fröhl. männliche Exemplare mit wenig entwickelten einfach zugespitzten hinteren Hüften vor, mit dem Unterschiede jedoch, dass die Hüften des C. angustatus schmäler und länger sind als beim C. cisteloides Fröhl., ihre Spitze weit länger ausgezogen. Es finden sich aber auch ferner von beiden Arten Männchen mit sehr verschieden stark entwickelten Hüften, doch ist das Entwickelungsprincip ein ganz verschiedenes. Die höchste Entwickelungsstufe der Hüften des C. cisteloides Fröhl. ist die, dass sie auf der innern Seite mit einem mehr oder minder gekrümmten, hervorstehenden Zahne bewaffnet sind, die des C. angustatus, dass sie hohlmeisselartig erweitert und verlängert sind, geht man hiervon aus, so ist klar, dass nie ein ♂ des C. angustatus mit einem Zahne auf der Innenseite der Hüften wird vorkommen können, weil derselbe unmöglich eine Uebergangsstufe zur Hohlmeisselform bilden kann.

Note II. Einen zweiten interessanten Geschlechtsunterschied des Weibchen des C. angustatus F. glaube ich in den einzeln scharf zugespitzten Hinterecken der Flügeldecken gefunden zu haben. Die von Erichson (auf der hiesigen königl. Sammlung befindlichen) als ♀ zum Catops angustatus F. gezogenen, so wie ein hier gesammeltes ♀ stimmen vollkommen mit den ♂ überein, doch haben diese zugerundete Flügeldecken; ein mir von Herrn Riehl, aus Cassel stammendes, gütigst überlassenes, leider etwas abgeriebenes ♀ hat ebenfalls zugespitzte Flügeldecken. Ein reicheres Material von dieser im Allgemeinen seltenen Art würde ohne Zweifel entscheiden lassen, ob etwa eine dem C. angustatus F. sehr ähnliche Art, deren ♂ ebenfalls zugespitzte Flügeldecken hätte, existire, doch halte ich dies für höchst unwahrscheinlich.

Note III. Bei der nahen Verwandtschaft dieser Art mit der folgenden, von Sturm genauer beschriebenen Art, könnte es befremden, dass ich den grössten Theil der von Erichson zum C. angustatus F. gezogenen Autoren, noch sämmtlich unter dieser Art citire, ohne die von denselben gegebenen Beschreibungen einer genaueren Prüfung zu unterwerfen, ob ihnen bei ihrer Arbeit nicht etwa der von Sturm beschriebene Catops vorgelegen. Eine solche Prüfung hat, so weit es überhaupt möglich, stattgefunden und zu dem Resultate geführt, dass diejenigen Autoren, welche auf eine ausführlichere Beschreibung eingegangen, wie z. B. Gyllenhal, Latreille, Spence, meist beide Arten vor sich gehabt: Gyllenhal scheint allerdings

nur den ächten C. angustatus F. gekannt zu haben, seine Beschreibung passt in jedem einzelnen Punkte; dagegen hat Latreille unzweifelhaft unter seinem C. oblongus beide Arten vereint, und den C. cisteloides Fröhl. in der Note auch auf das Treffendste als vielleicht eigene Art unterschieden. Spence hat, wie aus den Färbungs-Angaben: thorax plerumque piceus, lateribus seu „angulis posticis dilutioribus, internum totus niger sive nigro-piceus" hervorgeht, vorherrschend den C. angustatus vor sich gehabt; die Formation der Hüften des ♂ dagegen wahrscheinlich nach einem ♂ des C. cisteloides Fröhl. beschrieben. Somit wäre Sturm zur Aufstellung einer neuen Art vollkommen berechtigt gewesen, wenn nicht bereits Fröhlich a. a. O. auf das Unzweifelhafteste den C. castaneus Sturm als Luperus cisteloides beschrieben und namentlich abgebildet hätte; der ganz schwarze Thorax und die castanienbraunen Flügeldecken des abgebildeten Thieres lassen keinen Augenblick darüber in Zweifel. Dass Erichson den Käfer unter C. angustatus F. citirt, kann nicht befremden, da er ihn ja mit dem C. cisteloides identisch hielt.

4. *C. cisteloides Fröhl.:* Oblongus, nigro-piceus, **thorace nigro-piceo**, ante medium vix latiore, angulis posticis obtusiusculis; elytris substriatis, piceis seu castaneis. — Long. $2^1/_2$ lin.

Mas.: Trochanteribus posticis acuminatis seu latere inferiori dente magis minusve curvato exstante.

Luperus cisteloides Fröhl. Naturf. 28. 25. 3. t. 1. f. 15.

Catops castaneus Sturm. Ins. XIV. 9. 3. t. 273. a. A. — Heer Fauna Helv. I. 378. 2. — Redtb. Faun. Aust. 143. 4. — Kraatz Stett. Ent. Zeit. XII. 284. 4.

Dem C. angustatus F. am Nächsten stehend, durch dunklere Färbung und Form des Halsschildes wohl unterschieden. Die Fühler sind ungefähr von der halben Körperlänge, braunroth, nach der Spitze zu stets dunkler: 1 etwas stärker, 3 deutlich länger als die anstossenden Glieder; 4 etwas kürzer als 3; 5, 6 und 7 an Länge gleich; 8 beinahe nur halb so lang als 7; 9 etwas kürzer als 7; 10 etwas kürzer als 9; das Endglied fast doppelt so lang als das vorhergehende, scharf zugespitzt. Der Kopf ist schwarzbraun, äusserst fein und weitläuftig punktirt. Das Halsschild ist ähnlich gebaut wie beim C. angustatus F., doch sind die Seiten nach vorn und hinten fast gleich stark in einem Bogen gerundet, so dass die grösste Breite nicht vor der Mitte liegt; der Seitenrand ist bei weitem weniger aufgebogen, weniger breit abgesetzt, so dass die Linie auf jeder

Seite des Halsschildes sowohl kürzer als weniger vertieft ist; die Oberseite ist in der Regel einfarbig pechschwarz, äusserst dicht und fein (fein chagrinartig) punktirt; die vertiefte Mittellinie fehlt häufig. Die Flügeldekcen sind mässig gewölbt, leicht gestreift, pechschwarz, seltener pechbraun. Die Beine sind rostbraun.

Im ganzen mittleren und südlichen Europa verbreitet und nicht selten; in Frankreich (nach Latreille), in der Lombardei (nach Villa), in Italien (nach Sturm), in Sardinien (Gené Mus. Berol.!), in Sicilien (Mus. Berol.!)

5. *C. agilis:* Oblongo-ovatus; nigro-piceus, thorace piceo transverso, postice latiore; elytris substriatis, antennis pedibusque ferrugineis. — Long. $2^1/_4$ lin.

Mas.: Tibiis mediis armatis, trochanteribus posticis latere inferiore dense curvato acuminato armatis.

Ptomophagus agilis Ill. Käf. Gr. 88. 2.
Cholera agilis Spence. Linn. Transact. XI. 140. 2.
Catops fuscus Gyll. Ins. Suec. I. 281. 5.
Choleva testacea Latr. Gen. Crust. et Ins. II. 28. 2.
Catops agilis Er. Käf d. M. Br. I. 234. 2. — Sturm Ins. XIV. 7. 2. tab. 272. n. N. — Heer Fauna Helv. I. 379. 3. — Redtb. Faun. Aust. 133. 3.

Kürzer und etwas breiter als der vorhergehende, von weniger constanter Färbung, die dunkelsten Exemplare ganz pechbraun mit dunkelrothen Fühlern, hellere Exemplare rostbraun mit helleren Fühlern. Die Fühler sind kaum von der halben Körperlänge: 3 fast doppelt so lang als 2; 4 — 6 fast gleich lang; 7 — 11 etwas stärker als die vorhergehenden; 8 um die Hälfte kürzer als 9; 9 gleich 10; das Endglied um die Hälfte länger als das vorhergehende, stumpf zugespitzt. Der Kopf ist braun, äusserst fein ziemlich weitläuftig punktirt, das Halsschild ist beinahe doppelt so breit als lang, ungefähr von der Breite der Flügeldecken, nach vorn stärker als nach hinten verengt; die Hinterecken stumpf abgerundet, der Seitenrand weder abgesetzt noch aufgebogen, wodurch die mässig dicht, sehr fein punktirte Oberseite ganz eben ist; die Farbe des Halsschildes ist dunkelrostbraun, in der Mitte schwärzlich; Individuen mit ganz schwarzem Halsschilde kommen nur selten vor. Die Flügeldecken sind auf der vorderen Hälfte nur äusserst schwach, auf der hinteren deutlicher gestreift; fein und dicht punktirt, fein punktirt, bald rost-, bald castanien-, bald pechbraun. Die Beine sind rostroth, die mitt-

leren Schienen des ♂ in der Mitte stark einwärts gekrümmt, die hinteren Hüften nicht weit von der Basis auf der Innenseite mit einem kurzen, starken, spitzigen Zähnchen bewaffnet.

Wie es scheint ziemlich weit verbreitet, aber überall selten: Berlin (Schüppel!) Cassel (Riehl!) Crefeld (v. Bruck!) Bonn (ich!) Erlangen (Rosenhauer!); in der Schweiz (nach Kur).

Zweite Gruppe. Mesosternum einfach. Körper eiförmig. Fühler nach der Spitze zu meist stark verdickt, achtes Glied in der Regel bedeutend kleiner als die einschliessenden. Füsse ziemlich kräftig, Vorderfüsse und erstes Glied der Mittelfüsse beim Männchen erweitert, die hinteren Hüften bei beiden Geschlechtern einfach.

6. *C. acicularis:* Oblongus, ferrugineus, antennis subfiliformibus: thorace transverso, postice latiore, **angulis posticis obtusiusculis: elytris substriatis transversim strigosis.** — Long. $1^3/_4$ lin.

Catops acicularis Kunze in litt.
Catops luridus Mus. Berol.

Von der schlankeren Gestalt der Arten der vorigen Gruppa, jedoch verhältnissmässig nicht so gestreckt, rothbraun, durch die quergestrichelten Flügeldecken von den übrigen Arten dieser Gruppe wohl unterschieden.

Die Fühler sind schlank, röthlich braun, nicht ganz von der Länge der Flügeldeckon: Glied 1 etwas kürzer als 2; 2=3; 5=5; 4 etwas länger und kräftiger als 6; 8 nur $^1/_3$ so lang als 7 und etwas schmäler als die einschliessenden Glieder; 9 etwas kürzer als 7, beinahe etwas kräftiger und = 10; 11 von der Stärke der vorhergehenden, ungefähr halb mal so lang, von der Mitte ab kegelförmig zugespitzt. Der Kopf ist dicht und fein punktirt, pechschwarz. Das Halsschild ist fast von der Breite der Flügeldecken, leicht ganz doppelt so breit als lang, schwach gewölbt, die Seiten ganz gerundet, nach hinten etwas stärker als nach vorn, wodurch die grösste Breite hinter der Mitte liegt; die Vorderecken sind etwas niedergebogen, stark abgerundet, die Hinterecken sind stumpfwinklig, ein wenig nach hinten gezogen; der Hinterrand ist beiderseits neben dem Schildchen äusserst leicht ausgebuchtet; die Oberseite des Halsschildes ist mässig dicht und fein, chagrinartig punktirt. Die Flügeldecken sind länglich eiförmig, nach hinten allmälig verengt, an der Spitze einzeln zugerundet, mit schwachen Spuren von Längsstreifen und ausserdem dem Halsschildrande beinahe parallel quergestrichelt. Die Beine sind rothbraun, schlank. —

Von dieser interessanten Art habe ich bis jetzt 3 Exemplare vor mir gehabt: Ein aus Sicilien stammendes, in der Germarschen Sammlung unter dem Namen acicularis Kunze in litt.; zwei andere auf dem Berliner Museum, ebenfalls von Sicilien, von Melly und Grohman mitgetheilt, das eine nicht ausgefärbte mit dem luridus N. bezettelt; da dieser Name bereits von Déjean einem Catops beigelegt und sich ausserdem auf ein unvollkommen ausgefärbtes Exemplar bezieht, so habe ich den recht gut passenden Namen acicularis beibehalten.

7. *C. umbrinus:* Ovatus, brunneus, antennis subfiliformibus: thorace transverso, postice latiore, angulis posticis elongatis, **acutis:** elytris substriatis. — Long. $1^3/_4$ lin.

Catops umbrinus Er. Käf. d. M. Br. I. 235. 4. — Redtb. Faun. Aust. p. 771.

Diese ausgezeichnete Art habe ich ausser von den Umgebungen Berlins und Stettins (Dieckhoff!) nur noch unter einer Reihe von Herrn Hampe aus Oesterreich eingesandten Catops gesehen; nach Chaudoir soll sie im Frühjahr unter trockenen Blättern bei Kiew vorkommen. Der Käfer mag vielleicht weniger selten sein, als seine eigenthümliche Lebensweise den meisten Entomologen wohl bisher unbekannt war. Er lebt nämlich gesellschaftlich am Fusse alter Eichen im Sande versteckt; ebendaselbst, jedoch meist in Gesellschaft von Ameisen, findet sich auch C. colonoides mihi, mit dem Unterschiede jedoch, dass letzterer sich gern in zum Köder hingelegte Moosstückchen verbirgt, was der C. umbrinus Er. in der Regel nicht thut. Er findet sich übrigens ausser im Thiergarten, in allen Forsten in der Umgebung von Berlin; mein Freund Weidehase hat an einem Baume gegen 50 Exemplare im Monat Mai gesammelt.

8. *C. fuscus:* Breviter ovatus, **fuscus,** antennis subfiliformibus: thorace transverso, postice latiore, **angulis posticis rectis:** elytris rufo-brunneis, substriatis. — Long. 2 lin.

Helops fuscus Panz. Farn. Germ. 18. 1.
Luperus fuscus Fröhl. Naturf. 28. 24. 2. t. 1. f. 16.
Catops sericeus Payk. Faun. Suec. I. 342. 1.
Catops rufescens Fab. Syst. El. II. 563. 1.
Choleva festinans Spence. Linn. Trans. XI. 145. 6.
Catops festinans Gyll. Ins. Suec. IV. 314. 1–2.
Catops fuscus Er. Käf. d. M. Br. I. 235. 3. — Sturm. D. J. XIV. 13. 5. A. 274. f. a. A. — Heer. Faun. Helv. I. 379. 4. — Redtb. Faun. Austr. 144. 11.

Weit verbreitet, jedoch selten oder gar nicht unter Laub und Pilzen, sondern namentlich in Kellern, Pferdeställen (Chaudoir! Zebe!) Kartoffelgruben (Steffahny!) vorkommend.

(Schluss folgt.)

☞ Die mit der Bezeichnung

Ent. Zeit. 1852. No. 8. Taf. III.

bereits aus Versehen (während m. Abwesenheit) einer früheren No. beigelegte Tafel gehört nicht zu No. 8, sondern zu dieser No. 11, und enthält die Zeichnungen zu Herrn Dr. Küsters Arbeit über Aelia. Zur Ausfüllung des noch übrigbleibenden Raumes wurden benutzt

a. die vom Autor Herrn Dehne (nicht Daehn, wie auf der Tafel steht) in Niederlössnitz gezeichnete, von ihm in der entomol. Ztg. Jahrg. 11. S. 29. beschriebene Pennisetia anomala.

b. Die von Herrn Assmann in Breslau gezeichneten früheren Stände von Peltis grossa ♂, eingesendet von Hrn. Oberförster G. Zebe in Volpersdorf; welcher ein eben so geschickter als glücklicher Larvenzüchter ist.

C. A. Dohrn.

Intelligenz.

☞ **Vom Catalogus coleopt. Europae**

dessen dritte Ausgabe seit einigen Monaten vergriffen war, ist so eben eine vierte, durch Herrn Dr. Schaum revidirte, erschienen, welche gegen portofreie Einsendung von sechs Silbergr., mit Register sieben Sgr. 6 Pf. vom entomologischen Vereine zu beziehen ist.

Unterzeichneter beabsichtigt, eine Sammlung deutscher Coleopteren von ca. 3000 Species in ca. 12,000 Individuen, nebst folgenden Werken: Gyllenh. Ins. Suec. 1—4.; — Erichs. Käfer d. M. Br. 1. 2.; — Erichs. Ins. Deutschl. 3.; — 4 Jhrgg. d. Ent. Ztg. (47—50); — Zenker, Naturg. schädl. Thiere; — Gistl, Ent. Lexic.; — im Gesammtbetrage von 100 Thlr. Cour. zu verkaufen.

Die Insecten, grösstentheils im Harz, im Lüneburgschen, dann in Schlesien, in Franken, in den Baierschen, Tiroler, Kärnthner, Salzburger und Graubündner Alpen gesammelt, sind gut conservirt und gut gehalten. Solchen Entomologen, welche mit ausserdeutschen Ländern in Tauschverkehr stehen, oder im Entstehen begriffenen Museen möchte diese Sammlung ein reiches und wünschenswerthes Material bieten. — Reflectirende mögen sich wenden an Th. Fromme, Cand. th. in Schnackenburg (Hannover.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Zeitung Stettin

Jahr/Year: 1852

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: Revision der europäischen Arten der Gattung Catops 397-408